

Indiana Zeitung.

Jahrgang 12.

Office: No. 130 Ost Maryland Straße.

Nummer 141.

Indianapolis, Indiana, Freitag, den 8. Februar 1869

Anzeige

zu diesen Spalten liegen 5 Centen per Seite.
Anzeigen in welchen Stellen gemacht, oder
erklärt werden, finden einen angemessenen
Entschädigung.

Diejenigen die 8 Tage haben, können über
die Abschaffung erneut werden.

Anzeige, welche bis 8 Uhr abge-
setzt werden, haben noch am selben Tage
Aufnahme.

Verlangt.

Verlangt ein junges Mädchen für Handarbeiten,
No. 356 North Meridian Straße.

Verlangt ein junges Kind für Handarbeiten und
zum Beispiel für Kinder und für kleine Dienste,
Kaufhaus bei der Post, 18. Bielitz.

Bewilligung.

Zu vernehmen: Drei schwere meditative
Häuser mit beladenem Eingang, etwas oben
auf dem Hügel, mit einem kleinen Platz und
einem kleinen Wasserfall, sowie einer kleinen
Buchhandlung im unteren Stockwerk.

Beschiedenes.

Großer Streit! Der Großvater eines jungen Mannes, dessen Vater ein sehr
wiederholter Gewalttäter ist, möchte nicht
zulassen, dass sein Sohn eine Tochter aus einer anderen
Familie heiraten kann, ohne dass er und seine
Eltern eine eigene Wohnung haben.

Editorielles.

Der Streit der New Yorker Straßen-
bahnen-Bediensteten ist verloren. Die Re-
berlage war eine der schlimmsten, welche
die Knights of Labor je erlitten, so
schlimm, dass sie zerstörend auf die Orga-
nisation wirkt.

Man konnte dies, oder wenigstens
ähnliches voraussehen. Sind schon
Streits geschultert, nicht gleich zu erschöpfer
Arbeiter häufig erfolglos, wo soll der Erfolg
bei ungeschulten Arbeitern herkom-
men, deren Thätigkeit jeder kräftige
Mann sofort aufmerksam kann?

Doch tumultuose Austritte, die gewalt-
same Verhinderung des Betriebs und die
Zerstörung der Wagen nicht geduldet
wird, und auch wirklich nicht geduldet
werden kann, das könnten sich die Leute
an den fünf Fingern abzählten. Doch sie
dann nichts ausrichten, das könnten sich
Leute, welche zu Hunderten vor einem Po-
lytechnikum und zu Tausenden vor einem
Revolver austreten, ebenfalls selber sa-
gen.

Gewiss sind diese Erwägungen vollkom-
men richtig. Und sicherlich werden sie
von den Arbeiterorganisationen selbst nicht
außer Acht gelassen, und doch wiederholen
sich diese Streits, wiederholen sich mit
der fast sicheren Aussicht auf eine Nieder-
lage. Und darüber braucht man sich auch
gar nicht weiter zu wundern. Denn die
Lage dieser Leute ist eine solche, dass alle
älterliche Rathschläge von außen ihnen
nur ihre Hilflosigkeit zum Beweis hinzufü-
gen. Denn wenn eine Compagnie die
Opposition der Arbeiter gegen eine
ungegerechte Lohnherabsetzung, oder die
Forderung einer gerechten Lohnher-
absetzung einfach kurz abweist, welches Mit-
tel des Widerstands besitzt dann die
Arbeiter als den Streit?

Absolut leines.

Gemäß der Einzelne kann gehen, aber
sein Platz ist in nächsten Augenblick
durch einen Andern besetzt, der vielleicht
mit noch geringerem Lohne zufrieden ist;
den der seinen Platz verlassen hat, darf es
aber Mühe kosten, einen andern zu fin-
den.

Und allerdings werden auch bei einem
Streit die Plätze der Ausständigen leicht
wieder besetzt, aber der Gesellschaft ent-
steht doch durch zeitweilige Betriebssturz-
zeit und allerlei Verlegenheiten, so
dass sie immerhin nicht leichtfertig in der
Gefahr verhängt ist, dass sie auf dem Platz
des Staatsdepartementes zu sitzen ist.

Was wird der Einzelne tun, wenn er
sich auch Erscheine, wie die besonders bei
Straßenbahnenstreits vorkommenden, vom
Standpunkt der Kultur aus zu belägen
findet, und wie sicher auch deren Unter-
drückung ist, doch eine gewisse Furcht vor
Widerholungen und allenfallsiger Aus-
dehnung derselben geschaffen wird.

Mit dem Warnen der Arbeiter vor
Streits und dem Hinweis auf die sichere
Niederlage ist es gerade so wie mit dem
guten Rathe bei einem großen körperlichen
Schmerz, oder bei einer schweren Operation:
der Gute schreibt sich das Komitee vor.

Die Bilder müssen hilflos sein
oder eine Tendenz in der sozialen Frage zum
Ausdruck bringen. Wer aber wollen ihre
Söhne vor dem 10. März in der Office der
Zeitung hinterlegen.

Das Komitee.

ADOLPH FREY,
(Old Franklin and Right.)

Deutschsprachiger Notar, Corres-
pondent u. Übersetzer.

No. 190 Elizabeth St.,
westlich von State, nördlich von North St.

John Grosch,

Mozart Halle.

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von einzel-
heitlichen und importierten reinen

Weinen!

Seine Qualität, zu den billigen Preisen.

Reich Importiert Seifens- & Wasser in
Original-Artikeln.

John Weilacher.

Saloon u. Billiard-Halle

22 R. Meridian St.

Auf der anderen Seite sind aber auch
Vorgänge, wie die eben in New York
stattgehabten, in anderer Richtung lehr-
reich. Rohe Erscheine und Kratze sind
unter allen Umständen zu bedauern, trotz-
dem kam man für einen frischen mutigen
Widerstand immerhin Sympathie empfan-
det. Wenn sich aber Hunderte von Men-
schen von einem Dugend Politiken aus-
einandergerückt hätten, oder Tausende
beim Blitzen eines einzigen Revolvers da-
vorlaufen, so empfand man nebenbei
noch Ekel vor der Feigheit. Daraus
resultieren Diejenigen eine Lehre ziehen,
welche Gewalt predigen und welche glau-
ben, dass man durch Dynamitpistolen
eine Revolution erzeugen kann. Es zeigt
sich bei solchen Vorstellungen gar oft,
dass die ersten Schreie auch die ersten
Aubreiter sind. Der Verlust solcher Er-
scheine zeigt, wie lächerlich und schändlich das
Predigen von Gewaltanwendung ist.

Und weiterhin fordern solche Vorstellungen
auch einen Vergleich der amerikanischen
Arbeiterbewegung mit der deutschen
hervor. So häufig hier Streits sind, so
selten sind sie in Deutschland, so häufig
hier Ausschreitungen und Kratze sind,
so selten sind sie in Deutschland und trotz-
dem ist die Arbeiterbewegung nirgends
vorgebrückt, einflussreicher und mächtiger
als in Deutschland. Warum, das ist klar. In Deutschland kämpfen die
Arbeiter mit den Bossen der Intelligenz
und der örtlichen Politik, hier mit Akteuren
und politischer Boedelei.

Drohnahter.

Wetteraussichten.

Für Indiana: Schne, etwas Witter.
Die Samos Affairs.

Washington, 7. Februar. Heute
wurde Harold W. Semot vom Staats-
departement benachrichtigt, dass man seine
Resignation wünsche, weil seine Amtshand
nicht mit denen des Departements kor-
monieren.

Bogard verweigert jede weitere Auf-
kündigung in der Angelegenheit. Sein
einem Report berichtet, sagt das wahrscheinlich
dass er das Zugestand, das er vor dem
Komitee für auskömmliche Angelegenheiten
abgegeben habe, daran Schuld sei. Er
wurde der Ansicht, dass Deutschland und
England schon vor der Washingtoner
Konferenz geplant hätten, die hawaiianischen
Inseln zu nehmen, und das das Verbot
des Staatsdepartementes zu gut nichts
für. Er ist, wie jeder patriotische Ameri-
kaner weiß, für energisches Vor-
gehen, denn die Ehre des Landes sei
involut. Von der Fortsetzung der Kon-
ferenz Berlin erwarte er auch nichts.

Und allerdings werden auch bei einem
Streit die Plätze der Ausständigen leicht
wieder besetzt, aber der Gesellschaft ent-
steht doch durch zeitweilige Betriebssturz-
zeit und allerlei Verlegenheiten, so
dass sie immerhin nicht leichtfertig in der
Gefahr verhängt ist, dass sie auf dem Platz
des Staatsdepartementes zu sitzen ist.

Was wird der Einzelne tun, wenn er
sich auch Erscheine, wie die besonders bei
Straßenbahnenstreits vorkommenden, vom
Standpunkt der Kultur aus zu belägen
findet, und wie sicher auch deren Unter-
drückung ist, doch eine gewisse Furcht vor
Widerholungen und allenfallsiger Aus-
dehnung derselben geschaffen wird.

Mit dem Warnen der Arbeiter vor
Streits und dem Hinweis auf die sichere
Niederlage ist es gerade so wie mit dem
guten Rathe bei einem großen körperlichen
Schmerz, oder bei einer schweren Operation:
der Gute schreibt sich das Komitee vor.

Die Bilder müssen hilflos sein
oder eine Tendenz in der sozialen Frage zum
Ausdruck bringen. Wer aber wollen ihre
Söhne vor dem 10. März in der Office der
Zeitung hinterlegen.

Der Kranz.

Der kleine Stadtbezirk.

Bei Herrn Henry Laubert ist der Storch
eingeklettert. Ein Mädchen!

**Gestern Abend geriet in dem
Hause No. 23 Hanover Street ein schwedischer
Schornstein in Brand; sein Sohn
wurde verletzt.**

Der Kranz.

Im Polizeigebiet wurden heute

**Amalie Merck und Florence Kohner unter
der Anklage, Handlache aus dem Ge-
schäft von L. S. Ayres gestohlen zu
haben, vorgeführt. Gestern wurde die
Großbeschuldigten überwiesen, leichter
wird man davon verzögert.**

Der Kranz.

</div